

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Schalter-Office geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7485.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

Tagblattausgabe Nr. 680-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7485.

Bezugspreise: Vom Verlag bezogen: M. 8.00, durch die Ausgabestellen bezogen: M. 10.00, durch die Träger des Hausbezugs M. 12.00 monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entfallenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen M. 2.—, Finanz- und Realversteigerungs-Anzeigen M. 3.—, auswärtsige Anzeigen M. 4.—, zweite Anzeigen M. 1.—, auswärtsige Anzeigen M. 2.— für die einseitige Kolonnenzeile oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfallen die Nachsch. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Worrigplatz 15300.

Freitag, 10. Februar 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 70. • 70. Jahrgang.

Der Reichstanzler über den Eisenbahnerstreik.

Im Reichstag begann am Donnerstag das parlamentarische Nachspiel zum Eisenbahnerstreik. Zunächst sprach Reichstanzler Dr. Wirth über den Verlauf und den Abschluss der Bewegung. Der Kanzler schlug in seiner Erklärung sofort recht energische Töne an. Er wählte in seiner Beurteilung des Streiks der Eisenbahnen scharfe Worte, um über seine grundsätzliche Stellungnahme von vornherein keinen Zweifel aufkommen zu lassen und seine Kritiker zu entwarnen. In den Anfang seiner Rede stellte er den richtigen Satz, daß alle Fragen unserer inneren Politik in Zusammenhang mit den großen Problemen der auswärtigen Lage gebracht werden müssen und daß eine Nation, die andere Mächte zu wirtschaftlichen Geschäftsräumen in der Behandlung der Reparationsfrage bekehren will, zunächst gehalten ist, die Lehren, die sie predigt, im eigenen Hause anzuwenden. Nur Arbeitslosigkeit, Sparbarkeit und häusliche Ordnung können den inneren Wiederaufbau gewährleisten und unseren ehemaligen Gegnern Vertrauen einflößen. Bei dieser Lage Deutschlands stellt die Arbeitsverweigerung eines Teils der Eisenbahner geradezu eine Revolte dar. Der Kanzler gab einen Überblick über die Vorgeschichte und den Verlauf des Streiks, der ausgedehnt sei, obwohl die Verhandlungen der Regierung mit den Gewerkschaften über die Beamtengelder einen befriedigenden Verlauf nahmen. Wenn sich schon die Reichsgewerkschaft ins Unrecht gesetzt hat, so stellt doch der Reichstanzler ganz allgemein mit allem Nachdruck den Satz auf: Für öffentlich-rechtlich angestellte Beamte gibt es keinen Streik. Der Beamte ist gegen Kündigung und Entlassung geschützt. Er hat das Recht auf periodische Gehaltszahlung und Versorgung der Hinterbliebenen. Alle Staaten haben bisher anerkannt, daß damit ein Streikrecht unvereinbar ist. Der Kanzler wies in diesem Zusammenhang auf Sowjetrußland und den unabhängigen Minister Lipinski hin. Zum Schluss sprach der Redner allen denen, die die Regierung in dem schweren Abwehrkampf unterstützt haben, seinen Dank aus, namentlich der technischen Beihilfe. Der Beifall der großen Mehrheit des Hauses zeigte Herrn Dr. Wirth, daß seine rechtlichen Feststellungen den Auffassungen der Parteien von der äußersten Rechten bis zur Sozialdemokratie entsprechen. Er wird sich freilich darüber klar sein müssen, daß die Fülle der Probleme, die der große Eisenbahnerstreik aufgeworfen hat, mit dem juristischen Urteil allein nicht erschöpft oder gar erledigt ist.

Gegen den Widerspruch der Unabhängigen und Kommunisten, die durchaus am Donnerstag sofort reden wollten, wurde dann die Debatte über die Regierungserklärung auf Freitag vertagt. Die Regierung wird sich bei der folgenden Besprechung zwar auf Kritik im einzelnen gefaßt machen müssen. Sie kann aber trotz des kommunistischen Mißtrauensvotums, zweifellos auf die grundsätzliche Anerkennung einer großen Mehrheit der Volksvertreter für den Erfolg rechnen, den sie durch die Beendigung des Streiks schließlich errungen hat!

Sitzungsbericht.

Br. Berlin, 10. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Ebe der Reichstanzler in der Donnerstags-Sitzung des Reichstags das Wort ergriff, leitete Präsident Lobe mit, die beiden Erklärungen des Reichspräsidenten seien durch die nunmehr erfolgte Einstellung des Streiks als gegenstandslos aufgehoben worden. Dadurch wurden auch die beiden Anträge der Unabhängigen und Kommunisten überflüssig. Namens der kommunistischen Arbeitsgemeinschaft brachte Adolf Hoffmann einen neuen Antrag ein, der die Entlassung und das Disziplinarverfahren gegen die Streikführer aufgehoben wissen will. Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte verhandelte man diesen neuen Antrag mit der Besprechung der Erklärung der Reichsregierung. Sodann ergriff

Reichstanzler Dr. Wirth das Wort. Einleitend wies er auf die Notwendigkeit hin, daß wir, wie er schon gelegentlich der Staatsberatung betont habe, unter Hintanhaltung aller Parteipolitik und Belohnung enoistischer Interessensvertretung auf politische Romantik verzichtend, kräftige Arbeitsucht wehren müßten. Die schwierigen auswärtigen Verhandlungen wären nur dann zu einem günstigen Abschluss zu bringen, wenn Deutschland

eiserne innere Disziplin

zeige und den Grad des Vertrauens erwecke, der das Deutschland und seiner parlamentarischen Regierung im Ausland zuverlässig mache. In dieser Pflicht, die jedem Deutschen jeder Klasse itrennlose Selbstachtung und höchstes Verantwortungsbewußtsein auferlege, sei schwer gekündigt worden — nicht etwa von politischen Parteien, sondern gerade von denen, die nach ihrer Loyalität und Stellung berufen seien, den Staat zu führen. Die Arbeitsverweigerung eines Teils der Eisenbahnen sei als Verrat, den man zwar im Wirtschaftsleben als Streik nenne, den er aber als

Revolte in der Beamtenschaft

brandmarken müsse. (Lebhafte Hört! Hört!-Rufe und große Unruhe, namentlich auf der linken Seite.) Die Folgen dieses betrübenden Ereignisses seien noch gar nicht zu übersehen. Als besonders bemerkenswert bezeichnete es der Reichstanzler, daß in dem erweiterten Vorstand der Reichsgewerkschaft der Streik mit nur 20 gegen 15 Stimmen bei einer Stimmenthaltung beschlossen wurde. Im eigentlichen geschäftsführenden Vorstand sei das Stimmenverhältnis 4:4 gewesen. Selbstverständlich lehnte die Regierung alle Versuche, mit der Reichsgewerkschaft zu verhandeln, ab. Erklärte sich aber bereit, sich mit den Spitzenverbänden ins Benehmen zu setzen. Viele Besprechungen führten zu der bekannten Erklärung des Reichsfinanzministers, wonach die Reichsregierung bereit war, baldmöglichst in eine eingehende Besprechung über alle Besoldungsfragen einzutreten. Auch der Vorschlag des Reichstags habe keine Beratungen über die automatische Anpassung der Gehälter und Löhne weitergeführt. Die Einigung sei dann am 7. Februar mit der Erklärung der Reichsregierung zustande gekommen.

Nach dieser Schilderung der Entwicklung des Streiks ging der Reichstanzler zu den Forderungen über, welche der Bewegung den Anschein der Berechtigung geben sollten. Die Forderungen hätten eine Erhöhung der Gehälter von mehr als 50 Prozent, in manchen Fällen sogar 70 Prozent bedeutet und für die Arbeiter einen Lohnzuschlag von 43 bis 73 Prozent. Alle hätten das Reich, die Länder und die Kommunen mit einem

Gesamtzuschuß von 50 bis 60 Milliarden Mark befristet

werden müssen. Das habe der Reichstanzler abgelehnt und die Entwicklung habe durchaus der Auffassung der Reichsregierung und des Reichstags entsprochen. Die Spitzenverbände hätten hierauf die Höhe ihrer Forderungen zurückgeführt und man habe sich dann auf der Basis der dringlichen Zuschüsse geeinigt. Diese Arbeiten seien sofort in Angriff genommen und seien nicht etwa wegen, sondern trotz des Streiks weitergeführt worden. Trotz dieser Verhandlungen wurden die ultimativen Forderungen der Reichsgewerkschaft erhoben. Der Kanzler kam dann auf die einzelnen Punkte des Ultimatums zu sprechen, namentlich auf den berühmten Referentenentwurf, dessen Zurückziehung deshalb gar nicht beantragt werden konnte, weil er noch gar nicht Gegenstand von Verhandlungen gewesen sei. Bezüglich der zweiten Forderung, die sich auf die Arbeitszeit bezog, stellte der Reichstanzler fest, daß keinerlei Erlasse oder Änderungen ergangen seien, durch welche der Arbeitsstand eine Einschränkung erlitten. Man werde allerdings die Frage der Arbeitszeit bei der Eisenbahn nachprüfen müssen, da es unumgänglich notwendig sei, daß die Eisenbahn wirtschaftlich gestaltet werde. Hierüber werde man unter Heranziehung aller Beamtengruppen verhandeln. Der Reichstanzler ging dann zur Kernfrage über, zur prinzipiellen Stellungnahme der Reichsregierung zu der Frage des

Streikrechts der Beamten.

In dieser Frage seien sich alle Regierungen nach der Staatsumwälzung einig gewesen und keine Regierung könne zu einem anderen Ergebnis kommen. Für den öffentlichen rechtlich angestellten Beamten gäbe es kein Streikrecht, nicht deswegen, weil die Beamten Hörtsä sind, sondern gerade umgekehrt, weil sie ein Teil der Regierung, weil sie Organe der Regierung sind. (Stürmische Zwischenrufe der Kommunisten.) Die Verfassung gebe auch den Beamten das Recht der Vereinigungsfreiheit zur Wahrung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen. Aber weder nach dem Wortlaut noch nach dem Sinn und Geist der Verfassung könne daraus abgeleitet werden, daß Beamte entgegen den von ihnen übernommenen öffentlichen rechtlichen Pflichten nun das Recht hätten, ihre Dienstverhältnisse gemeinsam niederzulegen. Der Beamte übernehme nach Gesetz und Dienst bei Vermählung disziplinarischer Verantwortungen die Verpflichtung, das ihm übertragenen Amt gewissenhaft wahrzunehmen. Gegenüber dieser Verpflichtung stehe aber auch ein besonderes Recht, kraft dessen der Beamte seinerseits im besonderen Maße geschützt gegen Kündigung und Entlassung geschützt sei. Auch auf die Wenhonsanforderung der Hinterbliebenen wies der Reichstanzler hin. Alle diese Rechte der Beamten seien wohl erworben, aber mit dem Streikrecht unvereinbar. Auf der anderen Seite würde aber die Zuschreibung des Streikrechts die Grundlagen der Anstellung ändern. Es würde dann nicht mehr Beamte, sondern auf privaten Dienstvertrag angewonnene, jederzeit kündbare Angestellte geben. Besonders wies der Reichstanzler darauf hin, daß auch der sachliche Innenminister Lipinski, der der U. S. D. angehöre, den gleichen Standpunkt vertritt und begründet habe. Lassen Sie mich mit aller Deutlichkeit sagen, ich wäre nicht in der Lage, eine Regierung länger zu führen, wenn das Streikrecht der Beamten anerkannt würde. Die Reichsregierung ist entschlossen, das Berufsbeamtentum mit den negativen, aber auch mit den positiven Konsequenzen zu erhalten, die sich aus der besonderen Stellung dieses Standes ergeben. Sie kann das Streikrecht dieses Berufes nicht anerkennen, aber sie erkennt auf der anderen Seite die Pflichten des Staates an, durch Fürsorge für die Beamten in den Grenzen des Möglichen dazu beizutragen, daß der Körper der Beamtenschaft sozial gesund bleibt. Der Reichstanzler wies dann darauf hin, wie die Streikbewegung Handel und Verkehr auf das schwerste gelähmt und auch die Regierung bei der Führung ihrer dringlichsten politischen Aufgaben gelähmt habe. Herabsetzte Worte fand er allen denen gegenüber, die bei der Abwehr des aufgeworfenen Kampfes die Regierung unterstützt hätten. Besonders gedachte er dabei der süddeutschen Länder und ihrer Beamten, die durch ihre besonnene und ruhige Haltung dazu beizutragen hätten, die Bewegung auf ihren Forderungen zu beschränken. Auch der technischen Beihilfe sollte er im Namen der Regierung keinen uneingeschränkten Dank. Er schloß mit den Worten: „Der unaufrichtige Streik ist zu Ende, die Bahnen geben wieder. Die Wege zur Arbeit sind wieder frei. Wer es mit dem deutschen Volke auf meint, dem kann ich keinen besseren Rat geben als den, auf dem Wege zur Arbeit keine leichtfertigen Hindernisse für Staat

und Gesellschaft aufzurichten.“ (Lebhafte Beifall bei der überwiegenden Mehrheit des Hauses.)

Von verschiedenen Seiten des Hauses wurde der Wunsch ausgesprochen, nunmehr die Verhandlungen abzubrechen, um zu den Ausführungen des Kanzlers zunächst innerhalb der fraktionellen Stellung zu nehmen. Ein diesbezüglicher Vorschlag des Präsidenten Lobe wurde jedoch von den Unabhängigen und Kommunisten aufs schärfste bekämpft. Es entsann sich eine sehr lange Geschäftsordnungsdebatte, die erst durch die Abstimmung ein Ende fand. Das Haus sprach sich gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten und der Hälfte der Deutschnationalen für die Vertagung auf Freitagmittag 1 Uhr aus.

Ein kommunistisches Mißtrauensvotum.

Br. Berlin, 10. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Im Anschluss an die Plenarsitzung hielten gestern die meisten Reichstagsfraktionen Sitzungen ab, um die Ausführungen des Reichstanzlers über den Eisenbahnerstreik zu besprechen und ihre Stellungnahme für ihre heute beginnende Debatte festzulegen. Wie man hört, werden die Kommunisten wieder einen Antrag auf Abgabe eines Mißtrauensvotums einbringen.

Das Weiterbestehen des Reichsfinanzministeriums.

Br. Berlin, 10. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Hauptausgang des Reichstages lehte die Beratung über den Etat des Reichsfinanzministeriums fort. Als Berichterstatter referierte Abg. Stübben (Soz.) über den Haushalt des Ministeriums und betonte die Notwendigkeit, das Finanzministerium abzubauen. Staatssekretär Waller vom Reichsfinanzministerium legte den Standpunkt der Regierung dar, wonach das Reichsfinanzministerium auch über den 1. Oktober dieses Jahres hinaus weiter bestehen bleiben müsse. Abg. Lutz-Bromberg (D. R.) hielt es für unabweislich, abeten, jetzt einen Abzug des Reichsfinanzministeriums vorzunehmen. Der Auschuk vertagte sich alsdann.

Die Arbeitsaufnahme der Eisenbahner.

Br. Berlin, 10. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer amtlichen Mitteilung vollzog sich die Arbeitsaufnahme durch die streikenden Eisenbahner durchwegs glatt. Die technischen Beihilfen sind bereits zum größten Teil wieder durch das Eisenbahnpersonal ersetzt worden. Sehr groß ist der Schaden im Lokomotivpark, wo die Hälfte aller Maschinen reparaturbedürftig ist. Auch in Braunschweig und Dresden ist der Streik beendet.

W. T. B. Berlin, 10. Febr. Nach den gestern Abend im Reichsverkehrsministerium vorliegenden Meldungen ist die Arbeit in den meisten Eisenbahndirektionsbezirken des Reiches ohne Reibung wieder aufgenommen worden. Nur in den Bezirken Erfurt und Eisen sind die Arbeiter und die Eisenbahnbeamten noch etwas unruhig. In Eisen fordern die Streikenden noch gewisse Garantien in der Nahrungszufuhr. Man rechnet damit, daß aufaus nächster Woche der volle fahplanmäßige Eisenbahnverkehr wieder in Gang gebracht sein wird.

Alle Entlassungen der streikenden Eisenbahner juridgenommen?

Br. Berlin, 10. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wie dem „Lokalanzeiger“ nach Mitternacht gemeldet wird, kürzert auf den Bahnhöfen eine Bekanntmachung des Reichsverkehrsministeriums, nach der alle Entlassungen von streikenden Eisenbahnern mit Ausnahme der Führer Renne und Scharfwerdt zurückgenommen seien. Die Meldung ließ sich bis jetzt nicht nachprüfen.

Die Schäden des Streiks.

W. T. B. Berlin, 10. Febr. Aber die Schäden, die der Eisenbahnerstreik zur Folge hatte, wird gemeldet: Im Magdeburger Gebiet mußten eine Zuckerraffinerie wegen Rohlenmangels, eine andere wegen Rohbadermangels den Betrieb aussetzen. Im hannoverschen Bezirk litt unter der Streikwirkung die Mühlenindustrie und die Silwerze. In Bremen wurde wegen Rohstoffs und Rohlenmangels die Gummiindustrie durch den Streik schwer betroffen. Im Elbinger Bezirk litt am meisten die Holzindustrie. Im Elbinger Bezirk war die Kohlenabfuhr auf der Eisenbahn stark beschränkt, während der Abtransport auf dem Wasserweg fast durchwegs ausgesetzt war. Großer Schaden ist überall am Lokomotivpark infolge des während des Streiks anhaltenden starken Frostes entstanden.

Rückkehr zur Arbeit in Berlin.

Br. Berlin, 10. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Bekehrtheit der hiesigen Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke ist fast vollständig wieder zur Arbeit erschienen. Dagegen bestehen noch Schwierigkeiten mit den Straßenbahnern. Vier verurteilten radikale Elemente, die Arbeiter wieder zu terrorisieren und haben es tatsächlich erreicht, daß von einer sofortigen Inangriffnahme der Arbeit zur Wiederaufnahme des Betriebes abgesehen werden mußte. Der Magistrat erklärt, daß alle Gerichte über angebliche Nahrungsaufnahme von 5000 Arbeitern liegen würden. Dagegen wird er allen Veruchen die Rückkehr zur Arbeit zu fördern, entchieden entgegenzutreten.

Br. Berlin, 10. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Magistrat beschäftigt sich in seiner gestrigen außerordentlichen Sitzung mit den Grundrissen, die bei der Einstellung der neuen Werksleistungen anzuwenden seien. Es wurde beschlossen, hierbei sich etwa ergebende Schwierigkeiten, wie sie bei dem Umfang der Verwaltung und der großen Zahl der Betriebe eintreten können, in freier Verbindung mit den Spitzenorganisationen zu lösen und außerdem bei schwerwiegenden Fällen bei den einzelnen Verwaltungen einzuleiten. Weiter stellte der Magistrat fest, daß mit der erfolgten Entlassung der im Ausstand befindlichen Arbeiter auch eine Neuwahl des Betriebsrates notwendig geworden sei.

Konfirmanden-Anzüge.

Mein Lager in Konfirmanden-Anzügen ist infolge rechtzeitigen Einkaufs reichhaltig sortiert. Besonders in dunkelblauen Anzügen finden Sie eine hervorragende Auswahl. Sämtliche Konfirmanden-Anzüge zeichnen sich bei durchweg **sehr guten Qualitäten** durch **außerordentliche Preiswürdigkeit** aus.

Konfirmanden-Anzüge in dunkelblauen, reinwollenen Molton-, Serge-, Kammgarn- und Cheviotstoffen, sowie in vorzügl. Halbwoollcheviots, moderne ein- u. zweireihige Formen mit Umschlaghose je nach Größe und Qualität

Mk. 450.— 600.— 850.— 1000.— bis 1500.—

Konfirmanden-Anzüge in solid gemusterten Stoffen, in guter Verarbeitung, moderne Formen, je nach Größe und Qualität

Mk. 450.— 550.— 750.— bis 1200.—

Kommunikanten-Anzüge

in prachtvollen dunkelblauen Stoffen, zweireihige Formen mit glatter Kniehose, in großer Auswahl, je nach Qual. u. Größe von Mk. 400.— bis Mk. 750.—

Heinrich Wels

Kirchgasse 64.

K174

Firma Adolf Harth

Kunsthonig

großer Posten, eingetroffen.

$\frac{1}{1}$ Pfund = Paket

Mark 7⁷⁵

143

22 Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen

Nur für Wiederverkäufer!

Prima Milch (Marke Nestle)

sehr preiswert, eingetroffen, bestgl. Speisefett, Rahm, Margarine, Schokolade, Apfelsinen, Zitronen, Apfelmarmelade.

Aurt Wolff, Kirchstraße 66. Telefon 5838.

Reellster Fleisch-Verkauf

alles ohne Knochen.

Hackfleisch Pfd. 20.—

Rindfleisch Pfd. 22.—

Renden und Roastbeef Pfd. 24.—

Sandbutter und Käse, sowie Würstwaren zum Tagespreis.

Lebensmittelhaus Schük, Hellmündstr. 42.

Seel bleibt Seel

sei zufrieden mit —.

Dhnsenfleisch I 20 Pfd.

Dhnsenfleisch II 18 Pfd.

Rindfleisch zum Braten 16 Pfd.

Rindfleisch zum Kochen 15 Pfd.

Telef. 29. Aug. Seel. Tel. 1817.

Empfehle heute und morgen zu den billigsten Tagespreisen:

ca. 35 Jtr. gemästetes Rind- u. Dhnsenfleisch

„ 15 „ Hammelfleisch

„ 14 „ prima Schweinefleisch

„ 12 „ prima Kalbfleisch

sowie sämtliche Würstwaren.

Wegen Umbau meines Ladens befindet sich der Verkauf in meiner neuerröhen, geheizten Würstküche.

Wiegerei Hirsch, Schwalbacher Str. 11.

— Bitte Einwärts —

Ganz Wiesbaden raunt!

Prima junge, frische Gänse

à Pfd. 20 Mt.

Im Ausschnitt:

Gänsefente à Pfd. 20.—

Gänsebrust „ 20.—

Gänsefett „ 20.—

Gänselein „ 20.—

Verkaufe niemand, einen guten, feinen Sonntagsgast zu billigen Preisen einzukaufen.

Karl Petri

Wild- und Geflügelhaus

Frankenstr. 26. Frankenstr. 26.

Restaurant „Zur Hauptstadt“

Frankenstr. 8. — Telefon 1842.

Samstag: Meßelsuppe.

Spezialität:

„Pfälzer Hof“

Grabenstraße 5.

Morgen Samstag: **Großes Schlachtfest**

wozu freundlichst einladet

China Gegenstände als: Möbel, Bronzen Porzellan Elfenbein, Schildpatt u. Silber einschließlich **Japan** Antiquitäten kauft **Selma Weinrich** Tel. 842. Wilhelmstr. 60.

Billige Schuhwaren
jeder Art in bekannt guter Qualität kaufen Sie stets bei **R. Schüller**
Rein Laden! Bleichstr. 1, Eing. d. den Hof d. Autogarage. T. 2957.

Nur solange alter Vorrat.
Seifenflocken 5.—
wirklich gute Qualität . . . Pfund

F. Zimmermann, Kirchgasse 29

Kleider- u. Wäsche-Zentrale

Nicht nur lesen, sondern überzeugen müssen Sie sich in meinem wirklich preiswerten Angebot in

Herren-, Jünglings- und Anaben-Anzügen.

Echt-fernauftrag: grau und blau, Hosen bis zur Feinst.

Ausführung, auch engl. Leder und Wäscheher.

1 Tostentfeldgrau Hosen von Mark 150.— an.

Wäscheher mit und ohne Gasse. Wäscheher, Unterhosen, Hosen, Seilbinder, Hosenräger etc.

Nur gute Qualitäten und reelle Bedienung.

Erstes und größtes Spezial-Einzelgeschäft am Platz.

U. Ellinger

Helenenstr. 30, II. Ede Wellstr. 11.

Elektr. Kochtöpfe,
Platten, Herde, Bügeleisen, Haartrockner.

Flack, jetzt Luisenstr. 35, gegenüber d. Realgym.

Rolläden repariert

Franken-Reitenbach, Westendstr. 28. — Tel. 5322.

Wir geben Garantie.

Autovermietung

Telephon 501.

Offene und geschlossene Privatwagen nach jeder Richtung.

Garage GRÜN

7 Taunusstrasse 7.

Sehr günstiges Angebot!

Trotz täglicher Teuerung verkaufe ich

Strickwolle, Nähgarne, Damen-Nacht- u. -Taghemden, -Seinkleider, Herren-Normalhemden und -Seinkleider, Damenstrümpfe in Kaschmirwolle, Wolle gestrickt, in Baumwolle und Flor, Herrensocken in reiner Wolle, Baumwolle und Flor, Kinderstrümpfe in reiner Wolle, Mako und Baumwolle, sowie Kurzwaren immer noch vorteilhaft.

Kaufhaus am Markt

De Laspeestraße 1 (an der Friedrichstr. 80).

Filiale: 14 Römerberg 14.

Herrschaftliche Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Salon-Herrenzimmer, einzelne gute Stühle, Teppiche, Piano, Kassenherant, Bronzen, Marmor-Ausstell.-gegenstände, Porzellane, China- und japan. Gegenstände kauft zu hohen Preisen

Julius Jäger, Helenenstr. 15, 1. Telefon 5047.

American Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg - New York.

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer „Minnekahda“ . . . 15. Febr.

Doppelschraubendampfer „Haverford“ . . . 1. März

Doppelschraubendampfer „Mongolia“ . . . 15. „

Dreischraubendampfer „Minnekahda“ . . . 29. „

Doppelschraubendampfer „Manchuria“ . . . 12. April

Doppelschraubendampfer „Mongolia“ . . . 26. „

Dreischraubendampfer „Minnekahda“ . . . 10. Mai

Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore, Hamburg-Boston

Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen:

F88

American Line

Hamburg, Börsenbrücke 2,

oder: Born & Schottenfels, Hotel Nassauer Hof, Wiesbaden.

„Zum grünen Baum“

(früher: „Gaafeställe“)

Morgen Samstag: **Meßelsuppe!**

Morgens: Weißfleisch mit Kraut und Bratwurst, sowie Apfelwein eigener Kelterei.

Gut gepflegte Weine u. ff. Bier der Brauerei Henninger.

Es ladet freundlichst ein **Friedr. Hassenbach,**

gegenüber dem Paulbrunnentplatz.

